

Arbeitgeberverband Minden-Lübbecke stellt die Ergebnisse der aktuellen Unternehmensbefragung vor

Eher pessimistisch ins neue Jahr

BAD OEYNHAUSEN/MINDEN

(hjA). Mehr als ein Viertel der heimischen Unternehmen waren zum Jahreswechsel trotz der Einflüsse durch die Corona-Pandemie mit der wirtschaftlichen Situation zufrieden. Das geht aus der der aktuellen Umfrage des Arbeitgeberverbandes

(AGV) Minden-Lübbecke hervor. Der AGV vertritt 165 Unternehmen mit mehr als 30.000 Arbeitsplätzen im Mühlenkreis. Mehr als die Hälfte der Mitgliedsunternehmen beteiligten sich an der Umfrage.

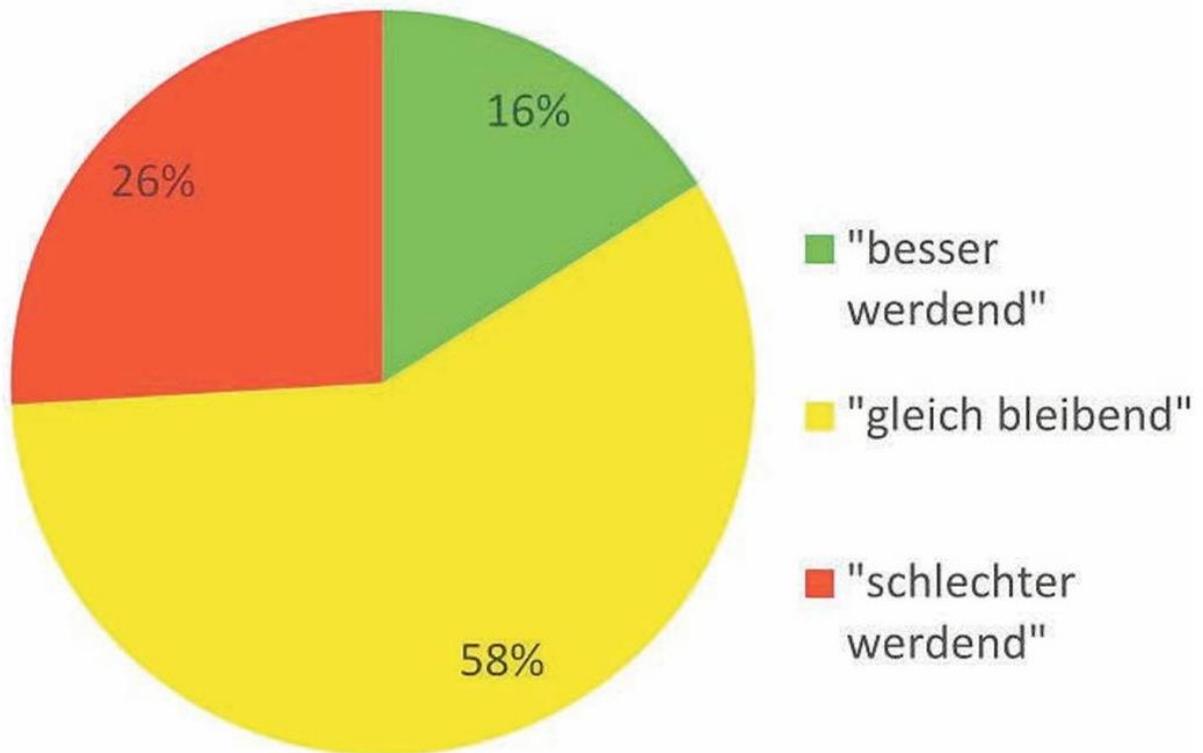
Ende des vergangenen Jahres schätzten 27 Prozent der befragten Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage als gut ein, erklärte der AGV-Vorsitzende Robert Falch (Minda Industrieanlagen) am Donnerstag während einer Videopressekonferenz. Er verwies darauf, dass im Dezember 2019 das Ergebnis noch bei 36 Prozent und 2018 bei 52 Prozent gelegen habe. Unverändert blieb die Einschätzung „befriedigend“ mit 55 Prozent. Als schlecht bezeichneten 18 Prozent der Unternehmen die gegenwärtige Geschäftslage. Ein Jahr zuvor waren es nur neun Prozent.

Eher pessimistisch sehen die Betriebe die Erwartungen für das gerade begonnene Jahr. So schätzt nur jedes sechste heimische Unternehmen die Entwicklung mit „besser werdend“ ein. Mehr als ein Viertel geht von einer Verschlechterung aus, wie AGV-Geschäftsführer André M. Fechner betonte. Weiterhin hoch bleibe dagegen die Investitionsbereitschaft, so der AGV. Mit 19 Prozent planen fast ein Fünftel der Unternehmen steigende Investitionen. Ein gleichbleibendes Invest sehen 59 Prozent. 22 Prozent planen geringere oder gar keine Investitionen.

Dass die Investitionen mit 63 Prozent vor allem in der Region erfolgen, sieht der Arbeitgeberverband als klares Bekenntnis der Firmen für den Standort Mühlenkreis. 20 Prozent des Investments gehen ins Ausland.

Trotz der Corona-Krise habe fast die Hälfte der Mitgliedsunternehmen einen Zuwachs bei den Mitarbeitenden verzeichnen können, erklärte Fechner. Bei etwa

Einschätzung wirtschaftliche Entwicklung 2021 gegenüber 2020



16 Prozent der befragten Unternehmen schätzen ihre Entwicklung als „besser werdend“ ein.

Foto: AGV

40 Prozent sei die Zahl der Beschäftigten gleich geblieben. 19 Prozent sprechen von einem Personalabbau. Im Vorjahr lag dieser Wert bei 21 Prozent.

Dabei geht ein Viertel der Arbeitgeber davon aus, dass Personal trotz der anhaltenden Corona-Pandemie und ihrer Auswirkungen im laufenden Jahr aufgestockt wird. Nur 16 Prozent (Vorjahr 27 Prozent) planen laut



Robert Falch ist Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes im Kreis.

AGV einen Personalabbau.

Ein großes Problem bildet nach Auskunft von AGV-Geschäftsführer André M. Fechner nach wie vor der Fachkräftemangel. Zwei Drittel der Unternehmen sehen dies problematisch. Beklagt werden vor allem eine nicht ausreichende Anzahl an geeigneten Bewerbungen und fehlende Qualifikationen bei den Bewerberinnen und Bewerbern. Ein Fünftel der Unternehmen sehen zudem Schwierigkeiten darin, den Bewerbern die Region schmackhaft zu machen, wie Fechner erläuterte. Dieses zeige weiterhin die besondere Wichtigkeit eines aktiven Fachkräftestandortmarketings wie beispielsweise #Überlandflieger.

In der heimischen Wirtschaft gebe es weiterhin eine sehr hohe Bereitschaft zur Ausbildung. So erklärten

81 Prozent, dass sie die bereits sehr hohen Ausbildungskapazitäten beibehalten werden. 13 Prozent wollten sogar zusätzliche Ausbildungsplätze schaffen, so Fechner.

Die Befragung habe gezeigt, dass 90 Prozent der Unternehmen von der Corona-

Coronabedingt arbeiten derzeit bei Wago 1500 Beschäftigte von zuhause aus im Home-Office.

Pandemie betroffen sind. Dieses zeige sich im Absatzmarkt, bei den Personalkapazitäten und in der Zulieferung, sagte der AGV-Geschäftsführer. Gegengesteuert wurde zur Bewältigung und Abmilderung der Situation mit Kurzarbeit (38 Pro-

zent), Home-Office und flexiblen Arbeitszeiten (34 Prozent), Personalabbau und Einstellungsstopp (22 Prozent) sowie neuen Produkten und Absatzmärkten (sechs Prozent). Zufrieden zeigen sich 78 Prozent der Betriebe mit den von Staat und Politik ergriffenen Corona-Maßnahmen.

Er könne nicht nachvollziehen, warum Unternehmen gegen Home-Office seien, sagte Sven Hohorst. So seien es bei Wago 1500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die von zuhause aus arbeiten würden. Patrick Jacob sieht in dieser Arbeitsweise außerdem eine Chance für junge Leute und flexible Arbeiten, verwahrt sich aber gegen eine Verpflichtung. Außerdem müsse die Politik die rechtlichen Rahmenbedingungen für Home-Office schaffen, betonte Follmann.